

## Neueste Nachrichten.

Die gestern wieder aufgenommenen Verhandlungen im Hitlerprozess erfuhren eine dramatische Unterbrechung, weil der Verteidiger Justizrat Kohl die Staatsanwaltschaft in einer Kritik der Verhaftung seines Mandanten, des Hauptmanns Weib, der übrigens nicht direkt am Prozess beteiligt ist, beilegte hatte, indem er von Verhaftungsstimmeln sprach. Der erste Staatsanwalt Dr. Stenglein legte deshalb sein Amt nieder mit der Bemerkung, daß er sich gegenüber den vielen Verleumdungen von Seiten der Verteidigung immer gemäßigter habe, aber jetzt sei das Maß voll. Der Vorsitzende erteilte darauf dem Justizrat Kohl eine Rüge. Auf die Bitte des 2. Staatsanwalts, die Sitzung zu unterbrechen, damit dieser sich Instruktionen bei seiner vorgesetzten Behörde holen könne, bemerkte Justizrat Kohl: „Es wird noch genug Staatsanwälte geben.“ Daraufhin wurde die Sitzung unterbrochen. Nach Wiederaufnahme derselben erklärte Justizrat Kohl, es habe ihm fern gelegen, den Herrn Staatsanwalt irgendwie zu kränken. Zweck Klärung der Sachlage wurde die Sitzung aber doch abgebrochen und auf heute vertagt. Die Gerüchte, als ob die Verhandlungen in München nun ganz abgebrochen würden, und der Prozess vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig weitergeführt werden sollte, scheinen nach den heute vorliegenden Meldungen sich nicht zu bestätigen. Man rechnet mit einer Beilegung des Konflikts.

Im Reichstag gab es heute eine scharfe Auseinandersetzung zwischen dem Deutschnationalen Dr. Helfferich, der der Außenpolitik der Reichsregierung zu große Schwäche gegenüber Frankreich vorwarf, und dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der seine seither befolgte Haltung damit verteidigte, daß er die realen außenpolitischen Tatsachen zu beachten habe. — Wir werden den Bericht über diese Sitzung morgen bringen.

Aus Anlaß der Aussperrungen der Anilinfabriken in Ludwigshafen haben blutige Zusammenstöße von Arbeitern mit der Polizei stattgefunden.

Das englische Unterhaus hat den konservativen Antrag auf Ablehnung des englisch-deutschen Abkommens über die Herabsetzung der deutschen Ausfuhrabgabe von 26 auf 5 Prozent mit den Stimmen der Arbeiterpartei und der Liberalen abgelehnt, nachdem Minister Snowden erklärt hatte, die deutschen Produkte ständen zur Zeit über dem Weltmarktpreis.

## Das Reparationsproblem.

Keine einheitliche Auffassung unter den Sachverständigen.

London, 6. März. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, nach der letzten Information aus zuverlässiger Quelle würden die Sachverständigen des Ausschusses Dawes nicht in der Lage sein, einstimmige Beschlüsse zu erzielen, ausgenommen in unmittelbaren Fragen, wie die Stabilisierung der deutschen Währung und der deutschen Notenbank. Die Sachverständigen würden wahrscheinlich eine Übereinstimmung über die Ausgabe einer Anleihe von mäßigem Umfang für den Zweck der Stabilisierung anempfehlen; aber der Versuch, zugleich die Aufhebung einer Anleihe großen Umfangs für Reparationszwecke auf dem internationalen Geldmarkt zu fordern, würde auf große Meinungsverschiedenheiten beim Ausschuss stoßen. Mehrere Mitglieder seien der Ansicht, daß für den Augenblick eine derartige Anleihe kein praktischer Vorschlag sein werde.

Ein Gesetzentwurf über die Goldnotenbank in Vorbereitung

Berlin, 7. März. Zu der Erklärung des Reichsministers des Außern Dr. Stresemann in der gestrigen Reichstagsitzung, daß der Gesetzentwurf über die Goldnotenbank nach den Plänen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht dem Reichstag in Kürze zugehen werde, erfahren die Blätter, daß Dr. Schacht gestern nach seiner Rückkehr aus Paris der Reichsregierung über seine Verhandlungen Bericht erstattet und mitgeteilt hat, sein Entwurf für die Gründung der deutschen Goldkreditbank habe die Zustimmung der Sachverständigen und der Reparationskommission gefunden. Im Interesse der Kreditwürdigkeit der Bank sei die Gründung auf gesetzlicher Grundlage notwendig. Ein entsprechender Gesetzentwurf ist sofort in Angriff genommen worden und wird bereits morgen das Reichssta-

nett beschäftigen. Am Dienstag wird die Vorlage dem Reichstag zur verfassungsmäßigen Verabschiedung zugehen.

### Die französische Hege überall.

Berlin, 6. März. Havas wußte kürzlich mitzuteilen, daß die Sachverständigenausschüsse der Reparationskommission bei ihrem Aufenthalt in Berlin die „auffällige Entdeckung“ gemacht hätten, daß Deutschland seit dem Waffenstillstand 18 000 Lokomotiven und 400 000 Waggons gebaut habe. Das sei ein typisches Beispiel für die deutsche Produktionsfähigkeit und gleichzeitig für den Mangel an gutem Willen, diese Produktionsfähigkeit in den Dienst der Vertragserfüllung zu stellen. — Wie wir hierzu erfahren dürften die Sachverständigen nicht in die Lage gekommen sein, diese „Entdeckung“ zu machen, da seit dem Waffenstillstand nur 8506 Lokomotiven und 246 358 Güter- und Gepäckwagen für die Reichsbahn beschafft wurden und zwar als Ersatz für die Kriegsverluste und für die auf Grund des Waffenstillstands- und Friedensvertrages erfolgte Abgabe von 8254 Lokomotiven und 280 013 Gepäck- und Güterwagen.

### Die Frage der Neubildung des belgischen Kabinetts.

Paris, 6. März. Havas berichtet aus Brüssel: Der mit der Kabinettsbildung beauftragte ehemalige Ministerpräsident Thun hat heute Vormittag seine Demarche begonnen. Er stattete dem früheren Außenminister Jaspar einen Besuch ab, um ihm sein Bedauern auszudrücken, daß er auf seine Mitarbeit verzichten müsse. Hierauf hat er das Portefeuille für die auswärtigen Angelegenheiten dem Führer der Liberalen, Paul Hymans angeboten, der geneigt sein soll, es anzunehmen.

### Die englischen Konservativen gegen die Herabsetzung der Ausfuhrabgabe für deutsche Ware.

London, 7. März. Im Unterhaus wurde gestern ein konservativer Antrag, als Protest gegen die deutsch-englische Vereinbarung betreffend die Herabsetzung der Ausfuhrabgabe auf 5 Proz. das Budget zu kürzen, mit 240 gegen 170 Stimmen abgelehnt. Die Liberalen stimmten für die Regierung.

### Der Franken fällt weiter.

Berlin, 7. März. Blättermeldungen aus Paris zufolge weist der gestern erschienene Wochenanweis der Bank von Frankreich ein Steigen des Papiergeldumlaufes um rund 1 Milliarde Francs auf. An der Pariser Börse stieg darauf das Pfund Sterling von 105,80 auf 108,30, der Dollar von 24,50 auf 25,25 Fr. In New York fiel gestern der Franken unter 4 Cents.

### Die Ausbeutung des Ruhrgebiets durch die Franzosen.

Düsseldorf, 4. März. Havas berichtet, die Gruben des Ruhrgebiets fahren fort, in aktiver Weise ihre Produktion zu entwickeln. Viele von ihnen haben bereits die normale Produktion von 1920 überschritten. Der Gesamtbetrag der Kohlenlieferungen für die Reparationen beziffert sich im Monat Februar auf 1 553 000 Tonnen. Es sind in der letzten Dekade des Monats Februar 18 460 000 Franken Kohlensteuer erhoben worden. Die Gesamteinnahme für das Eigenamt beziffert sich auf 1 Million Francs pro Arbeitstag.

## Ausland.

### Eine deutsche Sowjetrepublik an der Wolga.

Moskau, 5. März. (Russ. Tel. Ag.) Das autonome Gebiet der Deutschen an der Wolga ist in eine autonome sozialistische Sowjetrepublik der Deutschen des Wolgagebiets im Rahmen der gegenwärtig bestehenden Grenzen des genannten Gebiets mit dem Verwaltungszentrum in Potrowsk umgewandelt worden. In diesem Gebiet sind die deutsche, die russische und die ukrainische Sprache gleichberechtigt. In allen Teilgebieten dieser Republik wird die Verwaltung in derjenigen Sprache, die der Mehrheit der dortigen Bevölkerung entspricht, geführt.

### Neue polnische Herausforderungen im abgetretenen Oberschlesien.

Berlin, 6. März. Wie die „Bosnische Zeitung“ aus Warschau meldet, sind dort Meldungen aus Polnisch-Oberschlesien eingelaufen, wonach die Verbände der polnischen Aufständischen beschlossen haben, die polnische Regierung zur Intervention wegen der Verhaftungen von Polen in Oberschlesien aufzufordern. Sollte diese reaktionlos verlaufen, so würden für jeden in

Deutsch-Oberschlesien verhafteten Polen sofort drei Deutsche in Polnisch-Oberschlesien von den Aufständischen verhaftet werden. Ein Benzinstandal in der Tschechoslowakei.

Berlin, 6. März. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Prag meldet, hat sich die Benzinruptionsaffaire zu einem ungeheuren Skandal ausgewachsen. Mehrere hohe Offiziere des Ministeriums und Zivilpersonen, die in Haft genommen worden sind, werden beschuldigt, im Verein mit den liefernden Firmen durch eine Minderqualität des Benzins oder durch Wucherpreise Millionengewinne eingeheimst zu haben. Die zahlreichen Todesfälle von Militärfliegern in der letzten Zeit sollen vorwiegend auf die Beschaffenheit des Benzins zurückzuführen sein. Nach dem Organ der Kommunisten sollen sogar der Chef des Generalstabes, der französische General Mittelhauser, und der ehemalige Landesverteidigungsminister Husag in die Affaire verwickelt sein.

### Die Spanier in Marokko.

Paris, 6. März. Havas übermittelt folgende offizielle Erklärung aus Madrid: Die Regierung hat beschlossen, eine Operation einzuleiten, die durch die Haltung der Riffleute in den letzten Tagen erzwungen worden ist und für die etwa 4000 Mann in Marokko geschickt wurden, um die aufständischen Stämme in der Zone von Melilla zu züchtigen. Diese hätten einige spanische Abteilungen angegriffen. Die Spanier hätten diese Angriffe abgeschlagen und nur etwa 50 Mann verloren, ohne daß eine von ihren Stellungen auch nur im mindesten in Gefahr gewesen sei. Die Ankündigung der Operation sei im Lande ruhig aufgenommen worden, wo man sich darüber klar sei, daß es notwendig sei, in der genannten Zone die Ruhe wiederherzustellen.

### Das englische Heeresbudget.

London, 7. März. Das Heeresbudget umfaßt 45 Millionen Pfund Sterling gegen 52 Millionen im Vorjahr. Die Heeresstärke beläuft sich auf 152 592 Mann gegen 154 538 im Vorjahr, ohne Berücksichtigung der Truppen in Indien.

London, 5. März. Auf eine Anfrage im Unterhause, ob die Armee lediglich zum Heimatschutz organisiert werde, oder ob sie für eine evtl. Intervention auf dem Kontinent oder lediglich zur Teilnahme an Kolonialkriegen ausgebildet werde, antwortete der Kriegssekretär, das britische Heer werde organisiert im Hinblick auf die militärische Verteidigung des Reiches, wo immer sich die Notwendigkeit zu Aktionen erweisen sollte.

### Unruhen in Indien.

London, 6. März. Das Auswärtige Amt teilt mit, daß bei den Unruhen in Sabhar (Bengalen) am 22. Febr. 21 Tote und 33 Verwundete zu verzeichnen waren. 700 Verhaftungen sind vorgenommen worden. In Jaito herrsche Ruhe, aber es sei ein Trupp religiöser Fanatiker im Anzug, der am 14. März erwartet werde.

### Rücktritt des türkischen Kabinetts.

Konstantinopel, 7. März. Das türkische Kabinett ist zurückgetreten, um, wie verlautet, Ismed Pashas Absicht zu erleichtern, das Kabinett nach der kürzlich beschlossenen Reform umzubilden.

### Verhärfung der Einwanderungsvorschriften für Amerika.

Washington, 6. März. Die Einwanderungsbehörde hat den Schiffsahrtsgesellschaften mitgeteilt, daß ab 5. März sämtliche Ausländer, die in der zweiten Klasse reisen, statt wie bisher auf der See, auf der Einwanderungsstation Ellis Island an Land gehen müssen. Die Schiffsahrtsgesellschaften kündigen einen Protest dagegen an. — Ellis Island ist die Quarantänestation auf der bisher die Zwischendeckpassagiere untersucht worden sind, und oft recht lästiger Behandlung ausgesetzt waren.

### Der Petroleumstandal in Amerika.

Paris, 6. März. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington sollen die Enthüllungen über die Beteiligung des Generalanwalts Doherty an dem Petroleumstandal von Domé sensationellerer Art sein als alles, was bisher über die Angelegenheit veröffentlicht wurde. Eine Gruppe von Politikern, erklärt der Berichterstatter, genannt die Bande von Ohio, habe den Präsidenten Harding umoenen und aus seinem politischen Ein-

Kauf Kapital geschlagen. Hunderttausende von Dollars hätten diese Bande erworben durch die Vermittlung einträglicher Posten, durch die Erzielung von Freisprechungen vor den Gerichten und durch Deckung der Nachenschaften der Alkoholschmuggler.

## Deutschland.

### Die Frage der Auflösung des Reichstags.

Berlin, 7. März. Aus parlamentarischen Kreisen verlautet, daß während der gestrigen Plenarsitzung des Reichstages Parteiführerbefprechungen stattfanden, in denen die Dispositionen für die nächsten Tage besprochen wurden. Es wurde in Aussicht genommen, den Samstag sühungsfrei zu lassen, evtl. auch den Montag. Eine endgültige Entscheidung darüber soll der Ältestenrat treffen. In der nächsten Woche sollen der Notetat und der Gesetzentwurf über die Goldnotenbank erledigt werden. Man nimmt in parlamentarischen Kreisen an, daß der Reichstag am 18. März aufgelöst wird, jedoch steht darüber ebenso wie über den Wahltermin noch nichts Endgültiges fest.

### Keine Reform des Reichstagswahlrechtes vor den Wahlen

Berlin, 6. März. Der Reichsminister des Innern, Dr. Jarres, hat dem Reichsrat mitgeteilt, daß, nachdem der Ältestenrat des Reichstages bezüglich der Wahlreform auf seinem ablehnenden Standpunkt stehen geblieben sei, nunmehr das Reichskabinet sich entschlossen habe, von der Einbringung einer Wahlreformvorlage abzusehen.

### Vorbereitungen zur Vereinfachung der Steuergesetze.

Berlin, 5. März. Auf eine Entschärfung des Reichstages bei der Beratung des vorjährigen Stats, die eine Vereinfachung der Steuergesetzgebung und Dezentralisierung der Steuerverwaltung forderte, hat jetzt, laut „B. L.“, die Reichsregierung geantwortet, daß gegenwärtig Gesetze vorbereitet würden, die den Gesichtspunkt möglicher Vereinfachung des Steuerwesens Rechnung trügen.

### Der Charakter der kommunistischen Politik.

Dresden, 6. März. Zu Beginn der heutigen Landtagsitzung stellte vor Eintritt in die Tagesordnung Präsident Winkler fest, daß die beiden am 28. Februar gemäß der Geschäftsordnung für die Dauer von 3 Sitzungen ausgeschlossenen kommunistischen Abgeordneten Ellrott und Zippel wieder im Saal anwesend seien. Er vertagte das Haus zunächst um eine halbe Stunde, um der kommunistischen Fraktion noch einmal Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde ein Beschwerdeantrag Ellrott mit allen gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt. Der Präsident forderte Ellrott und Zippel erneut auf, den Saal zu verlassen und vor Ablauf der Ausweisungssfrist nicht wieder zu betreten. Nach einer Pause, während welcher einige Kriminalbeamte in Güte versuchten, die beiden Abgeordneten aus dem Saal zu entfernen, führte ein größeres Polizeiaufgebot unter ungeheurem Jodeln der Galeriesucher die beiden Abgeordneten mit Gewalt aus dem Sitzungssaal.

Dresden, 6. März. (Landtag.) Nach Wiederaufnahme der Sitzung stellte Sievert (Komm.) einen Zusatzantrag zur Geschäftsordnung, der verlangt, daß der Präsident zurückzutreten habe, wenn dies die Mehrheit des Landtags beschliesse. Auf Vorschlag des Präsidenten wird der Antrag sofort beraten. Abg. Renner (Komm.) führte in Begründung seines Antrages u. a. aus, durch die gewaltsame Abführung seiner Parteigenossen habe das Haus den letzten Rest von Achtung verloren. Die kommunistische Partei habe nie ein Hehl daraus gemacht, daß sie das Parlament nur dazu benutze, um auch dort revolutionäre Propaganda zu machen. Man werde sich durch derartige gewaltsame Entfernungen aus dem Plenum an der weiteren Durchführung dieser Absichten nicht hindern lassen. Mit Ausnahme der Kommunisten sprachen sich sämtliche Redner gegen den Antrag aus.

### Bombenattentate gegen industrielle Unternehmungen in Sachsen.

Berlin, 7. März. Wie der „Vorwärts“ aus Dresden meldet, sind in Zittau am Mittwoch gegen 2 industrielle Unternehmungen Bombenattentate verübt worden. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist gering. Vom Ministerium des Innern ist eine Untersuchung eingeleitet.

### Unruhen in Ludwigshafen aus Anlaß der Aussperrungen des Anlinsfabriken.

Ludwigshafen, 6. März. Von den Opfern der heutigen Unruhen sind im hiesigen Krankenhaus 28 Schwerverletzte untergebracht, darunter 1 Polizeibeamter. Außerdem sind etwa 20 bis 25 Personen mit leichten Verletzungen aus dem Krankenhaus nach Anlegung von Verbänden entlassen worden. Von der Polizei wurden 4 Beamte verletzt, darunter 2 schwer. Von den Schwerverletzten sind bereits 2 Personen gestorben.

### Der Parahimer Mord vor dem Staatsgerichtshof.

Leipzig, 6. März. In der Parahimer Mordsache ist vom Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik die Hauptverhandlung für den 12. März anberaumt worden. Angeklagt sind die landwirtschaftlichen Arbeiter Höß, Zabel, Pfeiffer, Wiemeyer und der Kaufmann Jurich wegen vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung und gemeinschaftlicher, vorsätzlicher und überlegter Tötung. Die Angeklagten gehören zu Arbeitsgruppen des Vereins für landwirtschaftliche Berufsausbildung der als Fortführung der Arbeitervereine

schaft Hochbach bezeichnet wird, auf den Gütern Herzberg und Neuhof bei Parahim und unterstanden nach dem Verbot und der Auflösung des Vereins dem Organ der Deutsch-Völkischen Freiheitspartei. Am 31. März 1923 ermordeten sie in bestialischer Weise ihren Kameraden Walter Radow, weil sie ihn für einen kommunistischen Spitzel hielten, der auch für die Franzosen tätig sein sollte. Aufgedeckt wurde die Tat durch Enthüllungen des Angeklagten Trieb, die er einem Berliner Blatte machte. Sieben weitere Angeklagte, die als Gruppenführer, Abschnittsleiter und dergleichen in der Deutschvölkischen Freiheitspartei tätig waren, haben sich zu verantworten, weil sie durch Rat und Tat wesentlich Beistand geleistet haben sollen, um die Täter der Bestrafung zu entziehen. Sämtliche Angeklagte befinden sich in Leipzig in Haft. Für die Verhandlung sind vier Tage in Aussicht genommen.

### Die Eisschwierigkeiten in der Ostsee.

Hamburg, 6. März. Ueber die Eisverhältnisse in der mittleren Ostsee berichtet das Linien Schiff „Braunschweig“: Zwischen Bornholm und Hönö Klint liegt stellenweise noch eine starke Eisschicht und viel zusammengehobenes Eis. Im Fehmarn-Belt herrscht Treibeis. Dampfer mit kräftigen Maschinen werden in der mittleren Ostsee wieder passieren können. Beim Umspringen des Windes ist aber größte Vorsicht geboten.

### Selbstmord.

Berlin, 6. März. Die Mutter des Kaufmanns Koschmann, der seine Geliebte, eine 17jährige Kontoristin aus Schöneberg, vor zwei Monaten in der Wohnung seiner Mutter erschossen und dann mit Hilfe seiner Mutter die Leiche in einem Reiseforb aus der Wohnung geschafft hatte, hat Selbstmord begangen.

## Die Gelesenheit

eines Blattes ist für den Geschäftsmann die beste Gewähr für dessen Reklamewert. Die Reichhaltigkeit unseres Blattes verbürgt seine Gelesenheit u. damit seinen Reklamewert



## Aus Stadt und Land.

Calw, den 7. März 1924.

### Aufhebung des Verbots der radikalen Parteien.

Die Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1924 hat die auf Grund der Verordnungen vom 28. Sept., 8. November und 23. Dezember 1923 erlassenen Verordnungen und Verfügungen des Militärbefehlshabers außer Kraft gesetzt. Damit ist auch das Verbot der kommunistischen Partei, der nationalsozialistischen Partei und der deutschvölkischen Freiheitspartei sowie das der Aktionsauschüsse hinfällig geworden. Das Versammlungsrecht unterliegt nur insofern noch Beschränkungen, als öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge auf öffentlichen Straßen und Plätzen auch fernertin verboten sind. Nicht aufgehoben ist die Verordnung des Staatsministeriums vom 24. April 1923, betr. außerordentliche Maßnahmen zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, vom 24. April 1923, die das Mitführen von gefährlichen Werkzeugen in öffentlichen Versammlungen, bei Aufzügen oder Kundgebungen, die Behinderung oder Sprengung nichtverbotener Versammlungen usw. mit Gewalt oder durch Bedrohung mit einem Verbrechen oder Vergehen, die Begehung von Gewalttätigkeiten im Zusammenhang mit solchen Versammlungen und endlich die Schaffung und Unterstützung von Hundertschaften, Sturmtrupps u. dergl. zur Unterstützung politischer oder wirtschaftlicher Bestrebungen unter Strafe stellt.

### Nagoldgau des Schwäbischen Sängerbundes.

Wildberg, 4. März. Am Sonntag, den 2. März, von nachmittags 2 Uhr an, hielt der Nagoldgaulängerbund in Wildberg im Schwarzwaldsaal unter überaus großer Beteiligung, so daß der große Saal die Sänger nicht alle aufnehmen konnte, seinen Gau tag. Erster Vorstand Schuster begrüßte die Sänger mit herzlichen Worten und gedachte besonders auch der bedrängten deutschen Brüder in der Pfalz und am Rhein. Als Gelöbnis und zum Zeichen der Zusammengehörigkeit wurde von der ganzen Versammlung das Bundeslied: „Brüder, reißt die Hand zum Bunde“ angestimmt. Die Anwesenheitsliste ergab, daß von den 24 Gauvereinen 20 vertreten waren. Neben 3 Austritten von 27 Vereinen konnten 5 Aufnahmen gemeldet werden, so daß der Gau wieder 29 Vereine mit ca. 1000 Sängern zählt. Ausgetreten sind: Grömbach, Bielesberg und Rötensbach. Eingetreten sind: Breitenberg, Bollmaringen, Liedertranz Nagold, Liedertranz Calw und der Eisenbahner-Singchor Calw. Der Beitritt der großen Badervereine Nagold und

Calw wurde mit großer Freude begrüßt und der erste Vorstand fand auch die rechten Worte und wünschte, daß der Nagoldgau nun ein guter Baustein sein möge in dem stolzen Bau des Schwäb. Sängerbundes. Die neu eingetretenen Brudervereine wurden mit dem Gau spruch begrüßt und derselbe ihnen übergeben. Nach Bekanntgabe der Berichte durch den ersten Vorstand, Schriftführer und Kassier wurde die Anpassung der Gau sungen an die des Schwäbischen Sängerbundes so geregelt, daß die Bundes sungen oberste Richtung für den Gau sind. Bei der Wahl des engeren Ausschusses wurde der seit herige Ausschuß wieder gewählt und als weitere Ausschußmitglieder die Vorstände der Liedertränge Nagold und Calw durch Zursitzung gewählt. Mit Worten des Dankes für das erwiesene Vertrauen nahmen alle gewählten Herren die Wahl an. Der engere Ausschuß besteht nun aus folgenden Herren: Hauptlehrer Schuster Wildberg, erster Gauvorbund, Schneidermeister Wihmann Allensleig, zweiter Vorstand; Metzgermeister Hermann Wildberg, Schriftführer; Schultheiß Muß-Ebhausen, Kassier; Hauptlehrer Grieb-Nagold, Gaubirigent; Präzeptor Wieland Nagold und Wagnermeister Stüber Calw, Ausschußmitglieder. Als Festort für das Gau liederfest wurde Egenhausen gewählt, wo zugleich auch das 50jährige Jubiläum des Liedertranz Egenhausen mitgefeiert wird. Der Festtag soll der 1. Juni sein. Ueber die Massenchores sprach der Gaubirigent, Herr Hauptlehrer Grieb-Nagold, und auf seinen Vorschlag wurde einstimmig beschlossen, daß diese Chöre gruppenweise in Calw, Wildberg, Nagold und Allensleig abgehört bzw. geübt werden sollen. Dabei sang der Liedertranz Calw, der durch 40 Mann vertreten war, den Spruch des Schwäbischen Sängerbundes: „Das Herz voll Lieder froh und frei, dem Stausenbanner ewig treu. So stehn wir ein in Lust und Leid, allzeit für Deutschlands Herrlichkeit.“ Ueber die Beitragsfrage wurde der Vorschlag des ersten Vorstandes angenommen und 1 Mark pro Sänger im Jahr bewilligt. In diesen Beitrag ist auch die Leistung an den Schwäb. Sängerbund mit inbegriffen. Ein besonderes Eintrittsgeld wird für den Gau nicht mehr erhoben, dagegen muß aber das Eintrittsgeld in den Schwäbischen Sängerbund besonders bezahlt werden. Nachdem noch zum Abonnement der Schwäb. Sängerszeitung aufgefordert und über die Landesversammlung des Schwäb. Sängerbundes Aufschluß gegeben und auch auf das deutsche Sängersfest in Hannover hingewiesen worden war, schloß der erste Vorstand gegen 6 Uhr die harmonisch verlaufene Versammlung mit den Worten: „Möge die heutige Arbeit zum Segen des Gaus sein, möge Eintracht allzeit in ihm walten und bleiben und wenn der oder jener Verein zu einem Gesangswettstreit ziehe, so möge er preisgekrönt heimkehren! Vorwärts sei die Lösung und „In Freud und Leid sei fort und fort das deutsche Lied des Sängers Hort.“

Stimmzheim, 5. März. Ein Auswanderertrupp von 11 Köpfen verließ in den letzten Tagen unseren Ort, um nach Südamerika zu reisen und dort eine neue Heimat zu gründen. Obwohl die Auswanderer dort von nahen Verwandten erwartet werden, fiel der Abschied von der alten Heimat doch sehr schwer. Verwandte begleiteten sie bis Stuttgart, wo der letzte Abschied stattfand. Am Samstag beginnt die Ausreise von Hamburg mit dem Dampfer „Bayern“. Auch ein Altbürger wandert aus. Es ist dies Karl Proß, der erst vor 10 Tagen Hochzeit machte mit Christiane Kühnle von hier, aus deren Familie 9 Erwachsene und Kinder auswandern. Das junge Paar hat eine nette Hochzeitsreise vor sich; man ist ungefähr 30 Tage auf dem Wasser. Eine große Zahl von Einwohnern sammelte sich am Ortsausgang, um den Auswanderern Glück zu wünschen und die Hand zum Abschied zu reichen. Auch die Schüler mit Lehrern stellten sich am Ortsausgang auf; der wohlklingende Kindergesang, der besonders dem Brautpaar galt, machte den Trennungschmerz leichter. Unter dem Gesang der Kinder ging fort aus der Heimat.

(SGB.) Cannstatt, 6. März. In einem Baumgarten zwischen Münster und Cannstatt wurde ein 60 Jahre alter Mann tot aufgefunden. Nach den polizeilichen Feststellungen handelt es sich um eine geistig beschränkte und unterkommenslose Person aus Rutesheim OA. Leonberg, die aus Erschöpfung dort gestorben ist.

(SGB.) Rottenburg, 6. März. Die durch das Ableben des Prälaten Julius von Wälfel erledigte Stelle des Domdekanats ist vom Bischof von Rottenburg dem Oberregierungsrat Dr. Kottmann beim katholischen Kirchenrat in Stuttgart übertragen worden.

(SGB.) Bom Täle, 6. März. In Gosbach klagte dieser Tage gegenüber der Bahnstation ein Reh mitten im Schnee in größter Not, und als ein Bürger hinzueilte, sah er ein Reh von einem großen Hunde schwer bedrängt. Der Angreifer floh und das Reh kam auf seinen Retter zu, so daß dieser es ergreifen konnte. Leider hatte das Tier einen Fuß gebrochen, so daß es abgetan werden mußte. Da zeigte es sich, daß das Tier eine Geis war und zwei Junge im Leibe hatte.

(SGB.) Böttingen OA. Heilsbrunn, 6. März. Der Sohn angesehener Eltern hat sich in der elterlichen Wohnung erschossen. Er war sofort tot. Der Grund zu der Tat dürfte darin zu suchen sein, daß er sein Examen nicht mit Erfolg bestand.

(SGB.) Bom Hohentwiel, 6. März. Unter bisher noch nicht aufgeklärten Umständen trank der in einer Bäckerei in Singen beschäftigte, 24 Jahre alte Joseph Berger am Sonntag versehentlich Natronlauge. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe ist der junge Mann an dem Folgen der Veratung gestorben.

# Beamtenabbau und Sozialdemokratie.

(Schluß des Berichts.)

Die nachfolgenden Ausführungen waren allgemein politische Fragen gewidmet: Die Sozialdemokratie habe im Interesse der Arbeitnehmer, also der Beamten, Angestellten und Arbeiter, beim Zustandekommen der Reichsverfassung und der sozialen Gesetzgebung manches durchgesetzt, was nicht vergessen werden sollte. Die Partei betrachte als ihre höchste Aufgabe, den deutschen Staat zusammenzuhalten, und sowohl politisch wie wirtschaftlich vom Arbeitnehmer des Schlimmsten abzuwenden. Leider würden der Partei in ihren Bestrebungen von der linksradikalen Seite immer Schwierigkeiten bereitet, aber durch eine linksradikale Diktatur würde unser Staats- und Wirtschaftsleben in den Abgrund gestürzt. Man sehe die bolschewistische Entwicklung ja in Rußland, und in Deutschland seien ganz andere Verhältnisse, die mit Rußland nicht verglichen werden könnten. Und 1918 habe die Sozialdemokratie das deutsche Volk, als jene Mächte, die heute wieder ihr Haupt so hoch tragen, von der Bildfläche verwischt gesehen seien, vor dem Bolschewismus gewarnt, dafür sei das Volk der Sozialdemokratie auf alle Fälle dankbar. Die Sozialdemokratie vertrete den Standpunkt der Demokratie. Deshalb habe sie auch sofort die Nationalversammlungswahlen ausgeführt. Und als sie 1920 zahlenmäßig zurückgedrängt worden sei, sei sie aus den Reichs- und Landesregierungen ausgetreten, um einmal den andern Parteien und den „Fachsleute“ Gelegenheit zu geben zu zeigen, ob sie es besser können. Das Kabinett Fehrenbach-Simons sollte nach außen einen schärferen Ton führen. Mit diesem Ton sei man nach London gegangen und habe sich das Ultimatum der Entente geholt, das uns sehr schwer belastet habe. Es habe sich eben gezeigt, daß die Verhältnisse stärker gewesen seien als die außenpolitischen Kräfte Deutschlands. Und dann sei ein noch stärkerer Ton durch Cuno eingeführt worden, der die Ruhrbesetzung zur Folge gehabt hätte. Die Deutschnationalen und die Deutschvölkischen hätten das Volk aufgeweicht, und verlangt, daß man den Forderungen Frankreichs Widerstand entgegensetze. Und Cuno habe in Stuttgart gesagt, wenn wir aushalten, so werden wir den Ruhrkampf gewinnen. Wenn das deutsche Volk sich aber über die außenpolitischen Verhältnisse klar gewesen wäre, so hätte man wahrscheinlich den Ruhrkampf vermeiden können. Durch eine peripetische Politik, die offen und ehrlich die Reparationsfrage hätte lösen wollen und mit Frankreich zu einer Verständigung zu kommen gesucht hätte, wäre das wahrscheinlich zu erreichen gewesen. Denn durch die wirtschaftliche Politik der Erfüllung sei Frankreich mit seiner Gewaltpolitik in der Welt moralisch immer mehr ins Hintertreffen gekommen. In der „Frankfurter Zeitung“ werde der Schaden, den uns der Ruhrkampf gebracht habe, auf 3 1/2 bis 4 Milliarden Goldmark berechnet, die man zum Fenster hinausgeworfen habe. Berechne man die Kriegsschuld auf 30 Milliarden, so hätte man den 7. bis 8. Teil der noch zu zahlenden Reparationen damit decken können. Aber die aufgepeitschte öffentliche Meinung sei solchen ruhigen Erwägungen nicht zugänglich gewesen. Im Hinblick auf die französischen Bestrebungen nach dem Ruhrgebiet erinnere der Redner an die bekannten Eingaben der deutschen Wirtschaftsverbände in den Kriegsjahren 1915/16. Die Wirtschaftsmächte hätten nun den Staat ausgeplagt, von der Reichsbank hätten sie billige Kredit erhalten, die dann mit entwertetem Gelde heimbezahlt worden seien, sie hätten die Autorität des Staats untergraben. Man dürfe nicht glauben, daß das kapitalistische System sich auf eine Verständigung mit dem Arbeitnehmer einlasse. Die Sozialdemokratie habe die Verständigungspolitik getrieben, weil sie so vernünftig gewesen sei, zu erkennen, daß unter den gegebenen Verhältnissen eine andere Politik unmöglich gewesen sei. Und die Ruhrindustriellen hätten sich, als sie die Ausichtslosigkeit des Widerstandes eingesehen hätten, noch viel schneller mit den Franzosen verständigt. Die Sozialdemokratie habe auch schon lange Sanierungsmaßnahmen verlangt, aber die Wirtschaftskreise hätten diese Sanierung erst in dem Augenblick durchgeführt, der ihnen gepaßt habe. Wenn durch den Achtstundentag auch eine Vermehrung des Personals notwendig geworden sei, so sollte durch Neuorganisation der

Verwaltung und durch Verringerung des bürokratischen Systems eine Verbilligung der Staatswirtschaft herbeigeführt werden. Uebrigens stehen auch verschiedene deutsche wie ausländische Großindustrielle auf dem Standpunkt, daß bei einer rationellen Ausnutzung des Achtstundentags und einer entsprechenden Erziehung die Leistungsfähigkeit der Arbeiter erhöht werden könne. Sowohl die Demokratie wie namentlich das Zentrum machen dem Kapitalismus immer Zugeständnisse, und sie seien deshalb in der Politik der Sozialdemokratie für die Arbeitnehmer und Verbraucher unzuverlässig. Wenn die Sozialdemokratie nach dem Ruhrkampf wieder in die Regierung eingetreten sei, so sei nur das Wohl der Allgemeinheit für sie ausschlaggebend gewesen, denn eine Militärdiktatur und eine Rechtsregierung hätten Deutschland im Innern wie nach außen hin aufs schwerste gefährdet. Die Schlüsselausführungen des Redners gingen dahin, daß in der Politik wieder die Lebens- und Staatsideale vor den einzelnen kleinsten Berufs- und Standesinteressen zehen müßten. Wenn Beamte, Angestellte und Arbeiter in einer Einheitsfront zusammenarbeiten würden, dann könnten die Wirtschaftskreise, die bisher nach dem Prinzip: „Teile und herrsche“ die Uneinigkeit in die arbeitenden Schichten zu tragen bemüht gewesen seien, ihre Ziele nicht erreichen. — In der nachfolgenden Aussprache tadelte GR Pfeiffer die Reichstagsfraktion, daß sie ihre Zustimmung zum Ermächtigungsgesetz gegeben habe. Wenn die Eisenbahn nicht sozial Vergünstigungen für die Reisenden schaffen würde, was Privatbetriebe nicht tun, dann würde sie sich auch besser rentieren. Der Redner verde sich auch gegen das Herintreten der Konfession in die Berufsinteressen, was die Beamtenorganisationen schädige. — GR May machte darauf aufmerksam, daß in den verschiedensten Kreisen der Bevölkerung immer noch dem Beamtenabbau gerufen worden sei, nun sehe man aber, daß das für die Geschäftswelt keinen Nutzen gebracht habe. — In den Schlussbemerkungen wies der Referent noch darauf hin, daß während früher bei der Eisenbahn der Personalaufwand etwa 60 Proz. betragen habe, und der Sachaufwand 40 Proz., sich in den letzten Jahren diese Zahlen vollständig zu Gunsten der Sachaufwände geändert hätten, jedoch teilweise sogar das Verhältnis 16:84 gewesen sei. Die Sozialdemokratie bekämpfe die diktatorischen Bestrebungen von rechts und links, sie wolle eine gesunde Entwicklung des Staates und der Wirtschaft. Der Vorigende schloß die Versammlung mit der Erklärung, daß mit dieser Versammlung die Sozialdemokratische Partei gleichzeitig auch in den Wahlkampf eingetreten sei, der sachlich und anständig geführt werde, wie er von der Partei jederzeit geführt worden sei. Als Spitzenkandidat sei für den Landtag im Bezirk Genosse Dierz ausgeselkt.

## Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

### Der Kurs der Reichsmark.

#### Vertrauer Briefkurse.

1 Dollar	4210,5 Ma.
1 Goldmark	1000 Ma.
1 Schweiz. Franken	731,82 Ma.
1 holl. Gulden	1573,92 Ma.
1 franz. Franken	172,4 Ma.
Reichsindexziffer	1,03 B.M.
Goldumrechnungssatz für Steuern	1000 Ma.

#### Bericht der Stuttgarter Börse.

(S. B.) Stuttgart, 6. März. Der Verkehr an der Börse schrumpft immer mehr zusammen und auch die Abbröckelung der Kurse macht weitere Fortschritte. Württ. Notenbank + 3 (68), Brauerei Eßlingen - 3 (11), Maßg. Weingarten - 2 (19), Salz Heilbronn - 3 (99), Selt. Wachenheim - 4 (17), Spinn. Pforzheim - 2 (32), Baumw. Eßlingen + 3 (44), Württ. Rattun + 3 (180).

#### Landesproduktenbörse.

(S. B.) Stuttgart, 6. März. Auf dem Getreidemarkt sind keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen; der Geschäftsgang ist nach wie vor schleppend. Es notierten je 100 Kilo: Weizen 20—20,5 (am 3. März: 20,25—20,75), Sommergerste 21,75—22,50 (21,75—23), Roggen 17,25 bis 17,50 (17,25—17,75), Haber 14,25—14,75 (unv.). Weizen-

mehl Nr. 0 29,50—30,50 (30—31), Brotmehl 26,30—27,50 (27—28), Kleie 9—9,50 (unv.), Wiesenheu 8,50—9 (unv.), Kleeheu 9—10 (unv.), drahtgepresstes Stroh 5,25—5,75.

#### Diärkte.

(S. B.) Stuttgart, 6. März. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 129 Ochsen, 30 Bullen, 156 Jungbullen, 150 Jungriinder, 111 Kühe 500 Kälber, 401 Schweine, 43 Schafe. Alles wurde verkauft. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen: Ochsen 1. 38—42 (letzter Markt: 35—40), 2. 27—34 (28—34); Bullen 1. 33—36 (33—35), 2. 26—30 (25—30); Jungriinder 1. 43—45 (40—44), 2. 36—40 (34—37), 3. 26—34 (25—32); Kühe 1. 3—34 (28—33), 2. 20—27 (20—26), 3. 12—18 (12—17); Kälber 1. 54—58 (55 bis 58), 2. 49—53 (50—54), 3. 40—47 (42—48); Schweine 1. 75—77 (73—76), 2. 62—73 (68—73), 3. 60—65 (58—65). Verlauf des Marktes: belebt.

(S. B.) Mergentheim, 6. März. Dem Pferdemarkt waren 190 Pferde zugeführt. Meist solche schweren Schlags. Man hörte Preise bis zu 2400 M. Vereinzelt geringere Pferde wurden schon von 300 M an verkauft. Für Fohlen wurden Preise bis zu 700 M erzielt. Der Verkauf war reg.

Die besten Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Werten der Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtsch. Verhältnisse in Betracht kommen. D. Schmitt.

## Kirchliche Nachrichten.

### Evang. Gottesdienst

am Sonntag Involavit, 9. März Landesbistag.  
Vom Turm: 298.

### Opfer für die Evang. Studienhilfe.

10 Uhr und 11 Uhr Predigt, Dekan Jeller, Eingangslieb Nr. 298 Aus tiefer Not, anschl. Beichte und hl. Abendmahl. Keine Sonntagsschule. 1 Uhr Christenlehre (Töchter alt. Abt.); 5 Uhr Abendgottesdienst, Stadtpfarrer Lang; Donnerstag, 13. März, Bibelstunde.

### Kath. Gottesdienst.

Sonntag, 9. März, 8 Uhr Frühmesse; 10 Uhr Predigt Amt und Christenlehre; 2 Uhr Andacht. Montag, 8 Uhr. Gottesdienst in Bad Liebenzell. Gelegenheit zur Osterbeichte: Samstag von 4 Uhr bis 1/6 Uhr und Sonntag früh von 7 Uhr an.

### Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, 9. März, 10 Uhr Predigt, Pföber; 11 Uhr Sonntagsschule; 5 Uhr Predigt, Pföber; Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde. Stammheim: 10 Uhr Gottesdienst; 1/2 2 Uhr Predigt, Pföber; Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seitzmann, Schriftf. Druck und Verlag der H. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Gsm.



**Kinderwagen & Sportwagen**  
in einfach bis hochfein  
**Kindermöbel, Ruhestühle**  
**Koffer und Leder-Waren**  
in gediegener Ausführung kaufen Sie billig bei  
**Wilhelm Broß, Pforzheim**  
Ecke Zornenerstr. und Baumstraße.

**Schuhhaus B. Weigel, Pforzheim**  
Ferienprecher 672  
Beste Bezugsquelle für

### Straßen-, Sport- und Gesellschaftsschuhe.

Allerverkauf der Qualitätsmarke  
**Fortschritt**  
Beachten Sie meine Auslagen!

## Der Doppelgänger des Herrn Emil Schnepfe.

Roman von Carl Schüler.

Amerikanisches Copyright by Robert Lutz in Stuttgart 1918.

Er wechselte einige Worte mit einem Logenschleifer, zeigte ihm eine gelbe Messingmarke und blieb, als das Zeichen zum Beginn des zweiten Aktes ertönte, in der Nähe der Tür stehen, die in Dorival's Loge führte.

Raum war das Theater dunkel gemacht, als der Logenschleifer leise seine Hand auf den Arm Dorival's legte.

„Der Herr möchten für einen Augenblick herauskommen,“ flüsterte er ihm zu.

Dorival, der natürlich glaubte, irgend ein Bekannter wolle ihn sprechen, folgte sofort der Aufforderung.

Draußen stand er dem ihm völlig unbekanntem Mann mit dem scharfen Blick gegenüber.

„Entschuldigen Sie die Störung, Baron Schnepfe,“ sagte der Unbekannte und ergaßte mit seiner großen Hand den Kodärmel Dorival's, „aber jetzt muß ich Sie zu einer eiligen Fahrt nach dem Alexanderplatz einladen.“

„Ich lehne dankend ab!“ sagte Dorival lachend.

„Es ist besser für Sie, wenn Sie gutwillig mitkommen!“

„Aber, mein Lieber, ich bin nicht Ihr Emil Schnepfe. Ich denke nicht daran. Ich bin nämlich schon einmal mit ihm verwechselt worden. Ich kann mich legitimieren. Ich trage Briefe

„Das wird sich auf der Wache finden.“

Er mußte mit.

Diesmal hatte er besonders Pech.

Der Kriminalkommissar, der ihn von seiner früheren Verhaftung her kannte, kam erst am Montagmorgen um neun Uhr zum Dienst, und der Freibeit von Armbrüster mußte eine erbärmliche Nacht in einer Arrestzelle mit allerlei Gefindel zubringen. Wehmütig dachte er an den gedachten Tisch mit den guten Sachen bei Hiller, wo jetzt Umbach wartete.

Am Morgen, nachdem man ihn einer zwangsweisen Reinigungsbüchse unterzogen hatte, wurde er gegen zehn Uhr dem Kommissar vorgeführt, der ihn mit vielen Entschuldigungen entließ und ihm die Versicherung gab, alle Geheimbeamten der Polizei sollten darauf aufmerksam gemacht werden, daß zwischen dem gesuchten Schnepfe und ihm eine große Ähnlichkeit bestehe.

Von der schlaflosen Nacht ermüdet und bis oben hin mit Groll gegen diesen elenden Emil Schnepfe geladen, begab sich Dorival in seine Wohnung. Es stand bei ihm jetzt fest: Auch von seiner Seite mußte etwas diesen infamen Doppelgänger geschehen — Der Mensch mußte endlich verhaftet werden! Er schlief bis zum Abend.

Gegen acht Uhr kam Umbach, der sich erkundigen wollte, warum Dorival am Abend vorher ausgeblieben war.

Dorival, der damit beschäftigt war, sich anzukleiden, hörte die Stimme des Freundes, als er draußen den Diener Caldino fragte, ob sein Herr zu Hause sei.

Caldino, ein gerissener Bursche, den Dorival aus Brasilien mitgebracht hatte, antwortete ausweichend. Er wollte sich erst

„Ich weiß nicht. Ich werde nachsehen, Herr Baron.“

Gleich darauf steckte er seinen Krauskopf zu der halbgeöffneten Schlafzimmertür hinein.

„Führe Herrn von Umbach in mein Arbeitszimmer, mein Sohn. Ich bin in zehn Minuten fertig,“ sagte ihm sein Herr.

— Umbach sah in dem bequemen Schreibstisch des Hausherrn und betrachtete mit Interesse die beiden Photographien, die auf dem Schreibtisch standen.

Es waren die Bilder der Eltern Dorival's. Sie standen sich gegenüber.

Die Mutter schien ein langes, hageres Geschöpf gewesen zu sein, mit ausdruckslosen, gelangweilten Augen und jenem Zug von Hochmut um den Mund, der für die Töchter reicher englischer Familien typisch ist. Das Gesicht dieser Frau bot keinen besonderen Reiz. Schön war nichts an dieser Erscheinung. Die überreiche Verwendung herrlichen Schmucks konnte nur den Eindruck vermehren, daß ihr Gegenüber sich bei Eingebung der Ehe mit dieser wenig anmutigen Tochter Englands von recht vernünftigen Gesichtspunkten hatte leiten lassen. Dieses Gegenüber, das Bild des Vaters Dorival's, trug Hufareniform mit Majorsabzeichen. Aus den lebhaften Augen bligte Lebensfreude und Lebensmut.

Der Schnurrbart verwischte die Ähnlichkeit zwischen Vater und Sohn ein wenig, aber sie war doch immer noch so stark ausgeprägt, daß sie dem Mittelfeiler sofort auffiel. Das war dieselbe offene, freie Stirn, die gerade, etwas lange Nase, der feingeschnittene Mund.

### Zahlung der Umlagen durch die Mieter.

Die Steuerassessorie wird gegenwärtig mit Anfragen über die Verteilung der umlageberechtigten Aufwendungen des Hausbesizers überhäuft. Zur Aufklärung diene daher folgendes:

Nach den württ. Ausführungsbestimmungen zum Reichsmietengesetz und der Vollz. Verfg. für Calw ist der Vermieter berechtigt, die Betriebskosten ihrem tatsächlichen, den Mietern nachzuweisenden Anfall entsprechend umzulegen. Unter Betriebskosten fallen die für das Haus zu entrichtenden Steuern, die Gebühren für Rechtsabfuhr, Kaminreinigung und Latrinentalerung, der Wasserzins, die Brandschadensumlage und die Haftpflichtversicherung des Vermieters in seiner Eigenschaft als Hausbesizer.

Es ist am zweckmäßigsten, die genannten Aufwendungen nach der Zahl der in Benützung stehenden Räumlichkeiten oder nach dem Verhältnis der Mieten auf die Mieter umzulegen. Bei Unklarheiten über die Berechnung ist eine Verständigung zwischen Mieter und Vermieter angezeigt. Im Streitfall entscheidet das Mieteinigungsamt (Amtsgericht).

Calw, den 5. März 1924.  
Steuerassessorie: Mößner.

### Fußball-Berein Calw 1912

#### General-Versammlung

am Samstag, 8. März 1924 abends 7 Uhr im Lokal (Bürgerstübli). Der Vorstand.

### Wohltätigkeitsaufführung

zu Gunsten bedürftiger

hiesiger Konfirmanden beider Konfessionen am Samstag, den 8. März 1924 abends 8 Uhr im „Badischen Hof“.

Zur Vorführung gelangen:

Ein Lesekränzchen von Anno Dazumal (Vormerzeit) von H. Heller Calw ausgeführt von Mitgliedern der Calwer Bürgergesellschaft.

Musikalische Darbietungen unter Mitwirkung v. Fr. Dora Kaufmann, Konzertfängerin aus Stuttgart, sowie einheimischer und auswärtiger Musikkräfte. Eintrittspreise einschl. Programm I. Platz 2.50 Mk. numm. II. Platz 1.50 Mk. numm., III. Pl. 1. — Mk. Karten sind zu haben im Vorverkauf in der Buchhandlung Häußler und an der Abendkasse.

### Kupferschiffe, Waschkessel

und alle Arten von Kupfergeschirren fertigt nach Maß und Angabe in schöner, starker Ausführung

### Wilhelm Wackenhuth,

Kupferschmiede Fernsprecher 142.

Ich verkaufe mein im Kapellenberg befindliches

### Gartenhaus

samt Fundamentsteinen auf den abbruch.  
Paul Adolff.

### Ausziehtische, gewöhnliche Zimmertische, Stühle

in einfacher sowie besserer Ausführung kaufen Sie am besten bei Daleolmo, Kronengasse 110.

 Vorhangstoffe in schmal und breit Scheibenschleier fertige Vorhänge teilig od. aus 3 Teilen Madrasvorhänge, dicke Vorhänge Paul Rühle, Calw.

## Hirsau.

### Am kommenden Samstag und Sonntag

halte ich große

# Mehel-Suppe

mit prima Doppel-Bock

# Konzert



wozu freundlichst einladet Paul Nonnenmann, Gasthaus z. Waldhorn.

 **Taschentücher** aller Art in großer Auswahl Paul Rühle, Calw.

### Emberg. Nadelstammholz-Berkauf.

Am Dienstag, den 11. März 1924, nachmittags 2 Uhr, kommen aus dem Gemeindefeld im schriftlichen Aufsteich zum Verkauf:

**Forchenlangholz:**  
II. Kl. 1,91 Fm., III. Kl. 16,45 Fm., IV. Kl. 10,20 Fm., V. Kl. 2,91 Fm.  
**Forchen-Sägholz:**  
II. Kl. 6,01 Fm., III. Kl. 2,86 Fm.  
**Tannenlangholz:**  
III. Kl. 1,29 Fm., IV. Kl. 2,43 Fm., V. Kl. 4,98 Fm.  
**Sägholz:**  
II. Kl. 2,12 Fm.

Angebote in Prozenten der neuen Forstpreise sind bis Dienstag, den 11. März 1924, mittags 2 Uhr, an das Schulhausnamt einzureichen, wo auch die Bedingungen anzulegen. Nachgebot wird nicht angenommen. Gemeinderätliche Genehmigung vorbehalten. Gemeinderat.

### Bad Teinach. Gasthof z. Hirsch

ab 8. März wieder eröffnet.

**Salz** kann bis 15. März 1924 bei Herrn Wreß abgeholt werden  
Einkaufsgenossenschaft für das Bäckergewerbe Calw e. G. m. b. H.

Calw. Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigere ich am Samstag, den 8. ds. Mts., vormittags 10 Uhr vor meiner Kanzlei, Salzgasse 62, gegen bare Bezahlung:

- 50 Dosen Spargeln,
- 50 Dosen Erbsen,
- 50 Dosen Bohnen,
- 12 Dosen a 12 Pfund Rippensteer.

Gerichtsvollzieher: ...

### Flanelle

beste Qualität empfiehlt äußerst billig. Frau Anna Weber, obere Marktstraße 31. Kein Laden.

### Wasserglas

empfehlen ...

 **Pfannkuch & Co**  
Echte Frankfurter Würstchen 3 Paar Mk. 1.<sup>20</sup>

Mittel-Linsen Pfd. 36 Pfg.  
Große Heller-Linsen Pfd. 70 Pfg.

 **Pfannkuch & Co**  
G. m. b. H. an den bestmöglichen Verkaufsstellen

### Tanzstunde Walzertraum.

Samstag abend 7/8 Uhr wichtige Besprechung bei H. Wörz (Untere Brücke) Volkz. Erscheinen erwünscht der Vorstand.

### Ein Paar Läufer-Schweine

hat zu verkaufen Pfrommer, Straßenwart, Rötendach.

Eigene Wagnerstangen zu kaufen gesucht. Hr. Genter, Wagnermeister, Rötendach.

### Bekanntmachung betr. Umsatz- und Einkommensteuervorauszahlung für 1924.

Auf 10. Februar 1924 waren die monatlichen Umsatz- und Einkommensteuer-Voranmeldungen für Januar 1924 abzugeben und gleichzeitig die Vorauszahlungen zu leisten. Entsprechendes gilt für den Monat Februar: Fälligkeitstag 10. März, Schonfrist 1 Woche. Wird eine Voranmeldung nicht abgegeben, setzt das Finanzamt die Zahlung von sich aus fest. Wer rechtzeitige Zahlung unterläßt, hat für jeden angefangenen halben Monat des Verzugs, gerechnet vom Fälligkeitstag ab (10 Febr. bzw. 10. März) 5% Verzugszinsen zu zahlen. Die Zwangsbeitreibung der im Februar fällig gewordenen Beträge einschließlich der Verzugszuschläge steht unmittelbar bevor. Auf eine vorhergehende Mahnung kann nicht gerechnet werden. Vordrucke für die Umsatz- und Einkommensteuer-Voranmeldungen sind beim Finanzamt kostenlos zu haben.

Die zu monatlichen Umsatz- und Einkommensteuervorauszahlungen Verpflichteten haben im Januar ds. Js. besondere Aufforderung hiezu erhalten.  
Hirsau, den 5. März 1924.  
Finanzamt: Voelter.

### Einladung!

Auf den am Sonntag, den 9. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr in der Branerei Vortrag des Herrn Professor Windisch machen wir unsere Mitglieder besonders aufmerksam. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Brennereiverein Calw.

 **Gasthaus z. Hirsch**  
Samstag und Sonntag halte ich  

# Mehel-Suppe

wozu höflichst einladet L. Schöning.

Im Unfertigen jeder Art **Schneider-Arbeiten** halte ich mich bestens empfohlen. Beste Ausführung! Billigste Preise! Schühle, Schneidermeister, Badstraße.

Ein ordentlicher **Sunge**, welcher Lust hat, die Brot- und Feinbäckerei zu erlernen, findet Lehrstelle bei Hermann Dierlamm, Bäckermeister, Calw.

### Haarspangen

repariert rasch und billig Friseur Obermatt.

### Aktenmappen

kaufen Sie bestens bei Reichert Bräde Stets einige Duzend zur Auswahl am Lager. Nur prima Sattlerware.

Sast neue **Handharmonika** 8 reihig, 12 Bass (Vogner) verkauft preiswert M. Koch, Altburg.

 **Hosenzeuge** Englischleder Samtkord fertige Hosen blaue Anzüge Paul Rühle, Calw.